Fortschrittliche Wirksamkeit eines holländischen Arztes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortschrittliche Wirksamkeit eines holländischen Arztes

Vor etwas mehr als 25 Jahren lernte ich einen holländischen Arzt kennen, der von seinen Kollegen entweder belächelt oder mit einem Kopfschütteln abgetan wurde. Sie verstanden seine eigenartigen Ideen einfach nicht, während ich ihm zugetan war, da er mit seiner Einstellung zur Natur und zur Heilbehandlung gewissermaßen mit meinen Auffassungen und meinen Erfahrungen übereinstimmte. Aus diesem Grunde waren wir rasch gute Freunde, doch hatten wir, wenn wir zusammenkamen, leider stets zu wenig Zeit, um uns über neu errungene Erfahrungen ausgiebig unterhalten zu können. Obwohl dieser Arzt, Dr. Osterhuis, ganz der Homöopathie ergeben war, konnte ich ihn doch dazu beeinflussen, auch der Phytotherapie etwas Raum in seiner Praxis zu verschaffen. Bis ins hohe Alter von über 90 Jahren – denn erst dann starb er – verfügte er über eine geistige Klarheit, die erstaunlich war. Er hatte viel dazu beigetragen, in Holland die neuzeitlichen Naturheilmethoden bekanntwerden zu lassen.

Als ich in Nunspet, und zwar in Roodevalde, ein kleines Naturheilinstitut einzurichten begann, unterstützte mich dieser gut bewanderte Arzt reichlich mit seinen wertvollen Ratschlägen, war er doch ein guter Kenner der holländischen Mentalität, was mir sehr zugute kam. Leider kann man aus der Ferne nicht immer alles so gestalten, wie es dem eigenen Unternehmungsgeist zum Wohle leidender Mitmenschen vorschwebt, denn man muss schliesslich doch auch durch entsprechende Fähigkeiten anderer Menschen ersetzt werden können und das ist nicht immer leicht, besonders da ein Kurbetrieb aufopferndes Einfühlungsvermögen erfordert. Zum Glück waren der holländischen Bevölkerung aber die Ratschläge meiner literarischen Betätigung in holländischer Sprache zugänglich, und auch die Naturheilmittel waren in ausgedehnter Masse erhältlich, so dass dies alles den Boden ebnete, den einst Dr. Osterhuis durch

seine Wirksamkeit vorbereitet hatte, als in Holland noch wenig Verständnis dafür vorhanden war. Nun, einer muss beginnen, ein anderer mit verwandten Ansichten fährt fort, und die rege Geschäftswelt sorgt für die Ausbreitung des ausgesäten Gedankengutes in vorbeugendem Sinne und zum Wohle der Leidenden, was ja auch Dr. Osterhuis durch seine Tätigkeit verwirklichte

Korrigenda

In der Oktober-Ausgabe hat sich im Artikel «Heutige Bilanz der Pille» auf Seite 151 (rechte Spalte) ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Am Schluss des zweitletzten Abschnittes soll es richtig heissen:

«Allerdings kann sie auch jenen Frauen dienen, die sich Kinder wünschen. Sie müssen nur auf die Temperaturkurve achten. Drei bis fünf Tage bevor diese ansteigt und auf dem Höhepunkt angelangt ist. In dieser Phase ist die Befruchtungsmöglichkeit am grössten.»

In einer der nächsten Nummern soll auf dieses Thema nochmals eingegangen werden.
Der Herausgeber

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 18. Nov., 20 Uhr, im Restaurant «Löwenbräu Urania»
1. Stock. – W. Nussbaumer spricht über
«Bauchspeicheldrüse und Zuckerkrankheit».

Bioforce

schafft

Lebenskraft

Orig. A. Vogel